

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort
Rieser
Juni 1937
Verlag Nr. 22

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großscharnitz bestimmt. Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Weihen

Verlagsort
Rieser
Juni 1937
Verlag Nr. 22

Nr. 21

Donnerstag, 25. Januar 1940, abends

98. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, bei Postbezug Nr. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pf. Einzelnummer 15 Pf. Anzeigen für die Nummer des Tagesabendes sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 48 mm breite oder deren Raum 8 Spalten, die 50 mm breite, 3 gefaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pf. (Grundpreis: Zeile 3 mm hoch). Bildergebühr 27 Pf., tabellarische 50 Pf., Kupfer. Bei fernmündlicher Anzeigen-Entsendung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigen oder Probeabläufe ist die Übernahme aus Mangel nicht drucktauglicher Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Kontur- oder Zwangsvorgang wird etwa schon bewilligter Nachlass bittig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Rieser. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Rieser, Weihenstraße 11.

Was war der „Westfälische Friede“?

Eine merkwürdige Sehnsucht ist in den westlichen Demokratien erwacht: in England und in Frankreich schwärmen die Kriegsheter für den „Westfälischen Frieden“ und sie berufen sich auf das Testament des Kardinals Richelieu.

Das alte deutsche Reich unter den Habsburgern der Kaiser, Staufer, Habsburger usw. war keineswegs ein zentralistischer oder einheitslicher Staat, aber er hatte keine Grenzen weit über das heutige Maß hinaus. Polen, Böhmen, die Niederlande, die Schweiz und andere Gebiete haben durch Jahrhunderte oder durch kürzere Zeitspannen dem Reich zugehört, ganz abgesehen von den Ländern des römischen Reiches. Dieses alte Reich stand an der Spitze der damaligen Kultur. Die Nation hatte eine in überaus hohem Maße entwickelte Kaiserkrone der Christenheit mit der ihren verbunden, ihr Leben ausgeschmückt mit allen Reizen ritterlicher Kunst und Bildung, ungeheures gewagt und geopfert, um die Führerschaft des Abendlandes zu behaupten. (Treitschke) In den Kämpfen ihrer Kaiser ging die Macht der deutschen Monarchie zugrunde. Dafür aber leisteten Bayern und Bürger im Osten die größte kolonialistische Tat der Geschichte seit den Tagen der Römer. Noch einmal rief die Reformation den hochgemuteten Geist des zerfallenen Volkes zu großem Wirken. Der 30jährige Krieg zerstückte alle Kräfte, das Kaisertum der Habsburger verlor seinen deutschen Charakter, fremde Völker machten deutsches Land zu ihrem Schlachtfeld, am Ende des furchtbaren Krieges waren zwei Drittel des ganzen Volkes in den Tod gegangen. Auf dieser Ohnmacht gründete sich der Westfälische Friede von Münster und Osnabrück vom 24. Okt. 1648.

In Frankreich war als leitender Staatsmann Kardinal Richelieu am Ruder (gest. 1642). In seinem Testament soll er den Raum zwischen den Pyrenäen und dem Rhein als die natürliche Grenze Frankreichs erklärt haben. Ob dieses Testament echt ist oder nicht, ist nicht so wichtig wie die Tatsache, daß Richelieu und seine Nachfolger nach diesen Grundsätzen gehandelt haben. 1632 erhielt Trier und Ehrenbreitstein französische Besatzungen, 1634 wurde Philippsburg am Ausgang der Schwarzwaldpässe französischer Besitz. Der Westfälische Friede sicherte den Franzosen große Teile des Elsass und in den folgenden Jahrzehnten wurde auf Grund der sog. Reunions (Wiedervereinigungen) immer weiteres deutsches Land der französischen Herrschaft unterworfen.

Der Westfälische Friede beendete den Glaubenskrieg in Deutschland, indem er den christlichen Konfessionen eine gewisse Glaubensfreiheit brachte, für Frankreich aber sicherte er das Übergewicht in Europa. Dieser Friede schwächte den Bestand und lähmte die Kraft des alten Reiches in einer Weise, daß es sich davon niemals wieder erholt hat. Schweden erhielt Vorpommern, Rügen, Stettin und Wismar, außerdem die Handelsstädte Bremen und Verden als Lehen. Frankreich gewann mit der Fehlgang Breisach; der Besitz der Bistümer Metz, Toul und Verdun wurde ihm bekräftigt, außerdem wurde ihm die „Sogate“ über 10 freie Reichstädte im Elsass überlassen. Die Vortrennung der Freistaaten am Oberrhein und Niederrhein vom Reich (Schweiz und nördliche Niederlande) wurde staatsrechtlich bekräftigt. Damit waren die Mündungen von fünf deutschen Strömen (Rhein, Elbe, Weser, Oder und Weichsel) fremden Händen ausgeliefert.

Darüber hinaus legte der Westfälische Friede die „Souveränität der Landesherren“ im Reich fest. Diese „deutsche Libertät“, von der die französischen Politiker damals (wie heute) redeten, mußte alle Versuche zu einer Reform oder zu einer Kräftigung des Reiches verhindern. Die Souveränität der Landesherren bedeutete von nun an ihre Selbstherrlichkeit, denn sie standen zum Reich nicht mehr in der Eigenschaft des Lehensverhältnisses, der Kaiser war nicht mehr ihr Oberherr, sondern der erste unter gleichberechtigten Fürsten. Die Landesherren durften Bündnisse unter sich und gegen ihre Nachbarn schließen, sie konnten sogar Allianzen mit dem Ausland treffen, allerdings sollten sich diese nicht gegen Kaiser und Reich richten.

300 bis 400 weltliche und geistliche Fürstentümer standen nun im Reich neben dem Kaiser und neben den größeren Territorialstaaten (Brandenburg, Bayern, Sachsen usw.), dazu noch etwa 50 freie Reichstädte und Städtchen. Dieses Reich ohne Reichsgewalt hatte einen ständigen Reichstag in Regensburg, der aus den Gesandten der Reichsstände bestand. Seine Vollmacht war der Spott der ganzen Welt. Schweden war durch seine deutschen Eroberungen „Reichsstand“ geworden, darüber hinaus waren Schweden und Frankreich „Garanten“ des Westfälischen Friedens. Die Möglichkeit der Einmischung in deutsche Verhältnisse, die Intrigen zwischen den kleinen und mittleren der deutschen „Souveräne“ war damit erleichtert, die Ohnmacht des Reiches erwies sich ein ganzes Jahrhundert hindurch gegenüber den Machtkriegen der Franzosen. Ein Zustand, wie er damals nach dem Westfälischen Frieden bestand, erscheint heute wieder den Machthabern in Paris und London als erstrebenswertes Ziel.

Der rheinische Orlonier Prof. Aloys Schulte sah im Jahre 1918 das Urteil der Geschichte über den Westfälischen Frieden wie folgt zusammen: „Die politischen Sünden unserer Vorfahren hatten Deutschland zu einem politischen Monstrum gemacht, das keine homo-

Jagdeinfälle an der Westfront

Auffklärungsfüge gegen England — Panzerschiff „Deutschland“ wieder in der Heimat

(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

Luftwaffenverbände führten Jagdeinfälle an der Westfront und Auffklärungsfüge gegen Großbritannien durch.

Das Panzerschiff „Deutschland“, das seit Kriegsbeginn Handelskrieg in den atlantischen Gewässern geführt hat, ist vor einiger Zeit in die Heimat zurückgekehrt.



(Weltbild-Wagenborg-M.)

Panzerschiff „Deutschland“ auf den Namen „Lützow“ umbenannt

(Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat die Umbenennung des Panzerschiffes „Deutschland“ auf den Namen „Lützow“ befohlen, da der Name „Deutschland“ für ein größeres Schiff vorgesehen ist.

Der ursprünglich auf den Namen „Lützow“ getaufte Schwere Kreuzer wird gleichfalls umbenannt werden.

Das englische Vorpostenschiff „Newshaven“ gesunken

(Amsterdam. Neiter zufolge ist das englische Vorpostenschiff „Newshaven“ seit einer Woche überfällig. Es ist wahrscheinlich auf eine Mine gesunken und gesunken.

Belgischer Dampfer verloren

(Brüssel. Wie in Ostende aus amtlicher Quelle verlautet, hat man in der Nähe von Grovesend an der Themsemündung ein Floß entdeckt, das zu dem seit einigen Tagen vermissten belgischen Dampfer „Nesse“ (900 BRT.) gehört. Auf dem Floß fand man vier Leichen, darunter auch die des Kapitäns des Schiffes. Man nimmt an, daß das Schiff mit der gesamten Besatzung als verloren angesehen werden muß.

Norwegischer Dampfer in der Nordsee gesunken

(Amsterdam. In einer United Press-Meldung aus Oslo heißt es, die Reederei Johansen in Bergen habe die Nachricht erhalten, daß ihr 2100 BRT. großes Schiff „Miranda“ am Sonntag nach einer Explosion in der Nordsee gesunken sei. Von der 17köpfigen Besatzung sollen drei in Kirkwall an Land gebracht worden sein, wo hingegen

das Schicksal der anderen 12 unbekannt sei. Zwei Besatzungsmitglieder sollen unversehrt sein.

Englandfahrt — Todesfahrt

Norwegischer 4000-Tonnen-Dampfer „Sudfold“ gesunken
(Oslo. Der 4000-Tonnen-Dampfer „Sudfold“ aus Dauselund ist an der schottischen Küste gesunken. Neunzehn Mitglieder der Besatzung sind von einem anderen norwegischen Dampfer gerettet worden. Fünf Seeleute werden vermisst.

„Keiner am Leben geblieben“

Geschicks Bedauern
zur Vernichtung des Zerstörers „Ermouth“
(London. Zu der gemeldeten Versenkung des Zerstörers „Ermouth“ erklärt die britische Admiralität: Der Marineminister bedauert mitteilen zu müssen, daß S.M. „Ermouth“ (Kapitän Denison) versenkt worden ist. Es ist zu befürchten, daß von der Mannschaft keiner am Leben geblieben ist. Die nächsten Anverwandten sind unterrichtet worden. Die „Ermouth“ ist ein Flottillenführer von 1475 Tonnen, wurde in Portsmouth gebaut und 1935 in Dienst gestellt. Das Schiff hatte fünf 12-Zentimeter-Geschütze, sechs kleinere Geschütze und acht Torpedorohrrohre.

Von A bis Z frei erfunden!

Pariser Liegenmeldungen über angebliche Teilnahme deutscher Flieger an russischen Bombenflügen — Eine amtliche deutsche Feststellung

(Berlin. Die Pariser Presse veröffentlicht Meldungen, wonach an der russisch-französischen Front deutsche Piloten als Geschwaderführer an den russischen Bombenflügen teilgenommen. Um die Glaubwürdigkeit dieser Mitteilung zu erhöhen, läßt die Pariser Presse hinzu, daß die Meldungen durch Nachrichten aus Rußland bekräftigt werden. Hierzu wird amtlich festgesetzt:

Die Nachricht ist von A bis Z frei erfunden. Weder hat Deutschland Piloten zur Unterstützung der russischen Luftwaffe nach Rußland entsandt, noch hat die sowjetische Regierung um eine solche Entsendung gebeten. Deutschland hat bekanntlich in diesem Konflikt zwischen Rußland und Finnland von Anfang an eine strenge neutrale Haltung eingenommen und bewahrt.

Neuerbauter jugoslawischer Zerstörer gesunken

(Belgrad. Der neuerbaute 1210-Tonnen große jugoslawische Zerstörer „Jubilansa“ lief am Mittwochabend vor dem Hafen Sibenik (Sibentico) auf einen Felsen und sank.